

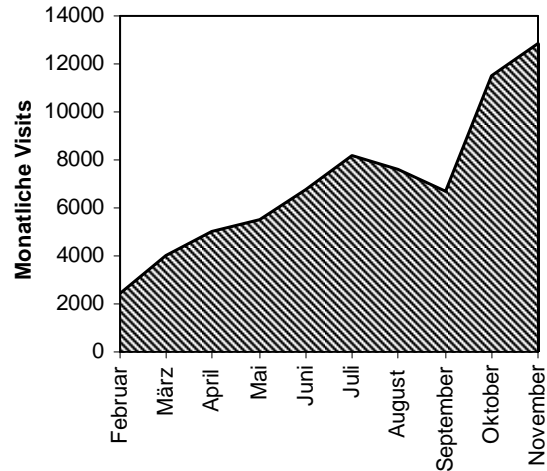
Mediziner auf der Flucht

Mangelhafte Lehre und schlechte Betreuung treiben Studenten ins Exil

Pressemitteilung vom 26.11.2007

Herausgeber: PJ-Ranking.de

Hamburg - Das Praktische Jahr, oder kurz PJ, ist der letzte Abschnitt des deutschen Medizinstudiums und soll die in 5 Jahren in der Theorie vorgebildeten Studenten schließlich auf den praktischen Arbeitsalltag als Ärzte vorbereiten. Zur Untersuchung dieses potentiell wichtigsten und gleichzeitig am wenigsten evaluierten Abschnittes des Medizinstudiums, hat der Fachschaftsrat Medizin Hamburg vor 10 Monaten die



Grafik 1: Monatliche Besucherzahlen auf pj-ranking.de

unkommerzielle Internetplattform **pj-ranking.de** erstellen lassen. Bei seit Beginn konstant steigendem Interesse an dem Projekt (Grafik 1) und außergewöhnlich aktiver Beteiligung von Studenten und Ärzten gleichermaßen wurden jetzt die ersten 1000 Bewertungen vorläufig ausgewertet und interpretiert. Vor allem Lehre und individuelle Betreuung schneiden im internationalen Vergleich bedeutend schlechter ab. Doch auch die Schweiz, ein bisher beliebtes Abwanderungsland deutscher Medizinstudenten, erntet kritische Urteile.

Hamburg, den 26.11.2007

PJ-Ranking.de

Email: presse@pj-ranking.de

PJ-RANKING.DE - Die ersten 1000

Tabellenführer Dresden, Göttingen abgeschlagen

Ein orientierender Vergleich deutscher Städte die jeweils mindestens 10 Bewertungen erhalten hatten zeigt auf einen Blick, dass PJ nicht gleich PJ heißen muss (Tabelle 1). Vor allem die Göttinger zeigten sich unzufrieden mit Ihrer klinischen Ausbildung, was auf eine außergewöhnlich schlechte Bewertung des Punktes „Unterricht“ zurückzuführen ist (in 43% der Tertiale fand hier kein regelmäßiger Unterricht statt). Ebenfalls kritisiert wurde dieser Punkt vor allem von Kölner Medizinstudenten, die zwar nur in 33% ihrer Tertiale keinen Unterricht erhielten, diesen aber ähnlich vernichtend beurteilten wie ihre Kollegen aus Göttingen. Spitzenreiter im innerdeutschen Vergleich sind die Dresdener Lehrkrankenhäuser die vor allem mit guter Stimmung im Stationsteam glänzten.

	Stadt	Note
1	Dresden	1,93
2	Frankfurt	2,02
3	Halle	2,14
4	Kiel	2,28
5	München	2,28
6	Berlin	2,31
7	Hamburg	2,32
8	Aachen	2,39
9	Greifswald	2,41
10	Regensburg	2,42
11	Düsseldorf	2,54
12	Leipzig	2,65
13	Köln	2,73
14	Göttingen	3,07

Tabelle 1: PJ-Städte im Vergleich Mindestens 10 Bewertungen pro Stadt

Fachrichtung	Note
Psychiatrie	1,35
Pneumologie	1,57
Radiologie	1,77
Anästhesiologie	1,78
Neurologie	1,91
Herz-/Gefäßchirurgie	1,91
Pädiatrie	1,95
Urologie	2,04
Gastroenterologie	2,20
Hämatologie/Onkologie	2,25
Innere	2,25
Kardiologie	2,38
Chirurgie	2,41
Orthopädie	2,46
HNO	2,50
Unfallchirurgie	2,56
Gynäkologie	2,57
Allgemeinchirurgie	2,58

Tabelle 2: Beurteilung der Fachrichtungen Mindestens 10 Bewertungen pro Fachrichtung

Deutlich negativ bewertet wurde einzig das Item „Zeit“ von den Dresdener Studenten, die kollektiv auf Studientage verzichten mussten und im Vergleich deutlich länger arbeiteten als Ihre Kommilitonen anderen Teilen des Landes.

Unbeliebte Chirurgie

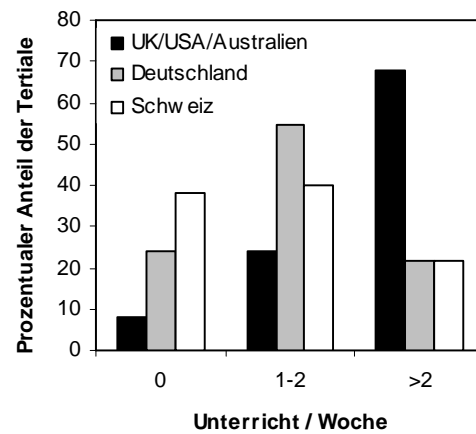
Doch es zeigten sich nicht nur geographische Unterschiede, auch die Wahl der Fachrichtung war ein entscheidender Faktor in der empfundenen Qualität des PJ-Tertials (Tabelle 2). Wie erwartet fanden sich vor allem in den chirurgischen Disziplinen deutlich schlechtere Gesamtnoten. Erstaunlicherweise kritisierten die PJler hier trotz signifikant höherer Arbeitsbelastung nicht den Faktor „Zeit“, sondern vor

PJ-RANKING.DE - Die ersten 1000

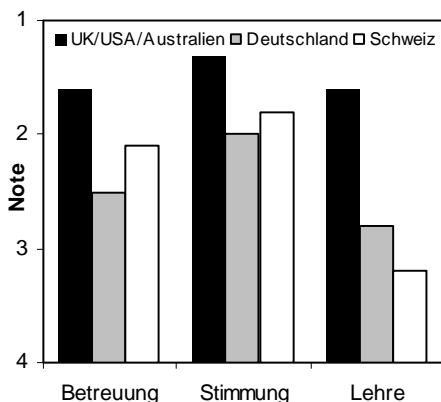
allein mangelnde Ausbildung, Betreuung und den ihnen entgegengebrachten Respekt. Im Gegensatz dazu erhielten die mit Abstand besten Bewertungen die psychiatrischen Stationen, besonderes Lob erfuhren diese vor allem für ihre Betreuung der Studierenden und die Stimmung auf der Station. Interessant ist außerdem die außergewöhnlich positive Beurteilung weiterer, sehr spezifischer Fachrichtungen, wie der Pneumologie oder der Radiologie, die sich in den gleichen Punkten auszeichneten wie die Psychiatrie.

Vorbilder Großbritannien und USA

Doch auch in überwiegend guten Bewertungen zeigte sich eines deutlich: die mit Abstand schlechtesten Noten entfielen zuverlässig auf den Punkt „Unterricht“. Die teilnehmenden Studenten setzten hier ein deutliches Zeichen, die von Ihnen vergebene Gesamtnote korrelierte eng mit der Häufigkeit der wöchentlichen Weiterbildung. So befand sich im Durchschnitt ein Unterschied von 1,1 Notenpunkten zwischen Tertialen in denen täglich und Tertialen in denen überhaupt kein regelmäßiger Unterricht statt fand.



Grafik 2: Unterrichtshäufigkeit im In- und Ausland



Grafik 3: Internationale Durchschnittsnoten

Eine seit Jahren propagierte Lösung, oder vielmehr Umgehung, dieses altbekannten Problems stellt die PJ-Bewerbung im Ausland dar. Vor allem Großbritannien, die Schweiz und die USA sind beliebte Ziele deutscher Medizinstudenten. Und eines wird klar, der gute Ruf des englischsprachigen Auslands in Bezug auf Unterrichtsqualität und Intensität kommt nicht von ungefähr. In knapp 70% der Tertiale fand hier mindestens 3 Mal pro

PJ-RANKING.DE - Die ersten 1000

Woche Unterricht statt (Grafik 1), für 24% der anglophilen Studenten war sogar mindestens einmal täglicher Unterricht die Regel. Eine hohe Qualität der Lehre spiegelte sich auch in der hier für den Unterricht vergebenen Note von 1,6 wider (Grafik 2). Katastrophale Zustände herrschen dagegen in Schweizer Lehrkrankenhäusern, knapp 40% der Exilstudenten erhielten überhaupt keinen regelmäßigen Unterricht, was im Durchschnitt mit einer 3,2 in der Lehre abgestraft wurde. Hiervon betroffen waren vor allem Medizinstudenten aus Süddeutschland die besonders häufig die Ausbildung im Ausland suchten. Als wahre Reisemuffel zeigten sich dagegen die Berliner, die über 96% der Tertiale in ihrer Heimatstadt absolvierten (Tabelle 3). Dort profitierten sie dafür von der in Deutschland durchschnittlich knapp eine Stunde geringeren Arbeitszeit und den, in der Schweiz unpopulären, Studientagen.

	Universität	PJ im Ausland
1	LMU München	24,0%
2	Freiburg	21,0%
3	Regensburg	20,5%
4	Erlangen	20,0%
22	Frankfurt	6,7%
23	Aachen	6,1%
24	Münster	5,3%
25	Berlin	3,9%

Tabelle 3: Anteil der Auslandstertiale Mindestens 10 Bewertungen pro Universität

Doch gerade der Punkt „Zeit“ zeigte überraschenderweise durchschnittlich die geringste Korrelation mit der subjektiv empfundenen Qualität des Terials (0,44). Starken Einfluss auf die Gesamtnote hatten dagegen „Betreuung“ (0,84) und „Ansehen“ (0,80).

Fazit

In dieser vorläufigen Untersuchung der ersten 1000 PJ-Bewertungen werden mehrere Punkte deutlich. So finden sich signifikante Qualitätsunterschiede innerhalb Deutschlands, international, und zwischen den einzelnen Disziplinen. Den größten Einfluss zeigen hier die individuelle Betreuung, sowie relativ einfach veränderbare Punkte wie Qualität und Frequenz des PJ-Unterrichts. Als Vorbild für zukünftige Verbesserungen könnte hier, wenig überraschend, das angloamerikanische Ausland dienen. Zusätzlich finden sich für die Schweiz als eines der beliebtesten Länder für Auslandstertiale vor allem in den Punkten „Lehre“ und „Zeit“ desolate Ergebnisse, potentiell bedingt durch den Wechsel des Studenten in die Rolle einer bezahlten Arbeitskraft.